

Grohmann, Antonia

Article

Gender Gap in der finanziellen Bildung: Einkommen, Bildung und Erfahrung erklären ihn nur zum Teil

DIW Wochenbericht

Provided in Cooperation with:

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

Suggested Citation: Grohmann, Antonia (2016) : Gender Gap in der finanziellen Bildung: Einkommen, Bildung und Erfahrung erklären ihn nur zum Teil, DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 83, Iss. 46, pp. 1083-1090

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/148098>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Gender Gap in der finanziellen Bildung: Einkommen, Bildung und Erfahrung erklären ihn nur zum Teil

Von Antonia Grohmann

Frauen haben in den meisten Ländern eine durchschnittlich schlechtere finanzielle Bildung als Männer. Dieser Bericht weist nach, dass Unterschiede im Einkommen und der Bildung sowie geringere Erfahrungen mit Finanzen diesen Gender Gap nur teilweise erklären. Zudem wird mittels Daten aus verschiedenen Ländern gezeigt, dass kulturelle Unterschiede auch eine Rolle spielen.

Um den Gender Gap in der finanziellen Bildung zwischen Männern und Frauen anzugehen, sollte in Schulen bessere Allgemeinbildung und Rechenfertigkeit vermittelt werden. Unterricht zum Thema Finanzen müsste versuchen, das Interesse von Mädchen zu wecken, damit sie Finanzentscheidungen auch als „ihre Aufgabe“ betrachten. Die generelle Gleichstellung von Männern und Frauen würde auch den Gender Gap in der finanziellen Bildung reduzieren.

Finanzielle Bildung wird wichtiger, weil immer mehr Menschen vermehrt privat vorsorgen müssen, um im Alter finanziell abgesichert zu sein. Gleichzeitig werden viele Finanzprodukte immer komplizierter. Natürlich sollten sich sowohl Männer als auch Frauen mit Finanzen auskennen, um gute Finanzentscheidungen treffen zu können.¹ Mit Blick auf die Bedeutung von Veränderungen im Sozialsystem wird allerdings deutlich, dass besonders für Frauen ein gutes Finanzverhalten, insbesondere in Form einer ausreichenden Altersvorsorge, wichtig ist. Das hat zwei Gründe: Erstens haben Frauen eine höhere Lebenserwartung als Männer, was bedeutet, dass sie länger auf Leistungen im Alter angewiesen sind. Zweitens unterbrechen Frauen öfter als Männer ihre Berufstätigkeit, um sich um Kinder und Familie zu kümmern. Deshalb zahlen sie oft auch weniger in das staatliche Rentensystem ein und sind somit stärker von Altersarmut betroffen als Männer.²

Viele Studien haben bereits gezeigt, dass eine gute Finanzbildung zu einem verbesserten Finanzverhalten führt.³ Menschen, die mehr über Finanzen wissen, legen mehr Geld für das Alter zurück, sind wohlhabender und nutzen anspruchsvollere Anlageprodukte.

Diese Studien finden allerdings auch, dass Frauen eine schlechtere Finanzbildung haben als Männer.⁴ Dieser Unterschied in der Finanzbildung wird auch als Gender Gap in der finanziellen Bildung bezeichnet.⁵ In die-

1 Grohmann, A. und Menkhoff, L. (2015): Schule, Eltern und finanzielle Bildung bestimmen das Finanzverhalten, DIW Wochenbericht Nr. 28.

2 Möhring, K. (2014): Der Einfluss von Kindererziehungszeiten und Mütterrente auf Alterseinkommen von Müttern in Europa, Vierteljahresheft der Wirtschaftsforschung, 2, 139–155.

3 Lusardi, A. und Mitchell, O. (2014): The Economic Importance of Financial Literacy, *Journal of Economic Literature*, 52(1), 5–44.

4 Bucher-Koenen et al. (2016). How Financially Literate Are Women? An Overview and New Insights, *Journal of Consumer Affairs*, forthcoming. Xu, L. and Bilal, Z. (2012), Financial Literacy around the World, An Overview of the Evidence with Practical Suggestions for the Way Forward, World Bank Policy Research Working Paper 6107.

5 Lusardi, A. und Mitchell, O.S. (2008), Planning and Financial Literacy: How Do Women Fare? *American Economic Review Papers and Proceedings*, 98(2), 413–417.

Kasten

Befragung in Bangkok zu finanzieller Bildung

1. Sie leihen 10 000 Baht zu einem Zinssatz von zwei Prozent im Monat, wieviel schulden Sie nach drei Monaten?
 - a) weniger als 10 200 Baht
 - b) mehr als 10 200 Baht
 - c) genau 10 200 Baht

2. Sie haben 10 000 Baht auf einem Konto, der Zinssatz für dieses Konto ist ein Prozent im Jahr, der Preis für alle Güter und Dienstleistungen steigt um zwei Prozent im Jahr, wieviel können sie in einem Jahr kaufen?
 - a) weniger als ich heute kaufen kann
 - b) mehr als ich heute kaufen kann
 - c) genau dasselbe was ich heute kaufen kann

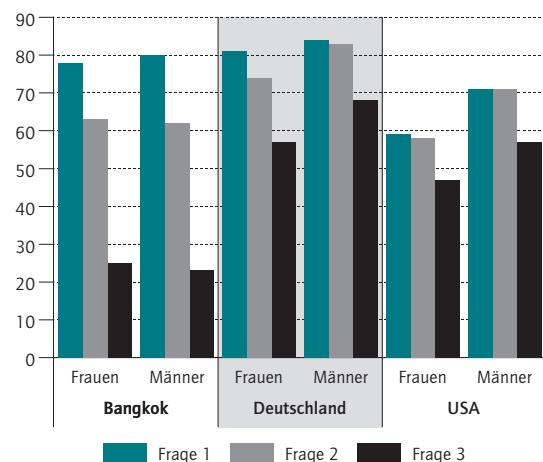
3. Es ist sicherer, nur eine Aktie zu kaufen als einen Fonds zu kaufen.
 - a) wahr
 - b) falsch

Alle Fragen lassen auch die Antwortoption „Ich weiß es nicht“ oder „ich verweigere die Antwort“ zu.

Abbildung 1

Haushaltsbefragung zur finanziellen Bildung

In Prozent



Anmerkung: Fragen siehe Kasten.

Quelle: Bucher-Koenen et al. und Befragung des DIW Berlin.

© DIW Berlin 2016

In Deutschland ist der Unterschied zwischen Männern und Frauen größer, je schwieriger die Frage ist.

sem Wochenbericht werden die Gründe für die geringere Finanzbildung von Frauen im Vergleich zu Männern erörtert. Darauf aufbauend wird aufgezeigt, wie die finanzielle Bildung von allen verbessert werden kann.

Finanzielle Bildung messen: Drei Fragen testen Wissen über Zinsen, Inflation und Diversifizierung

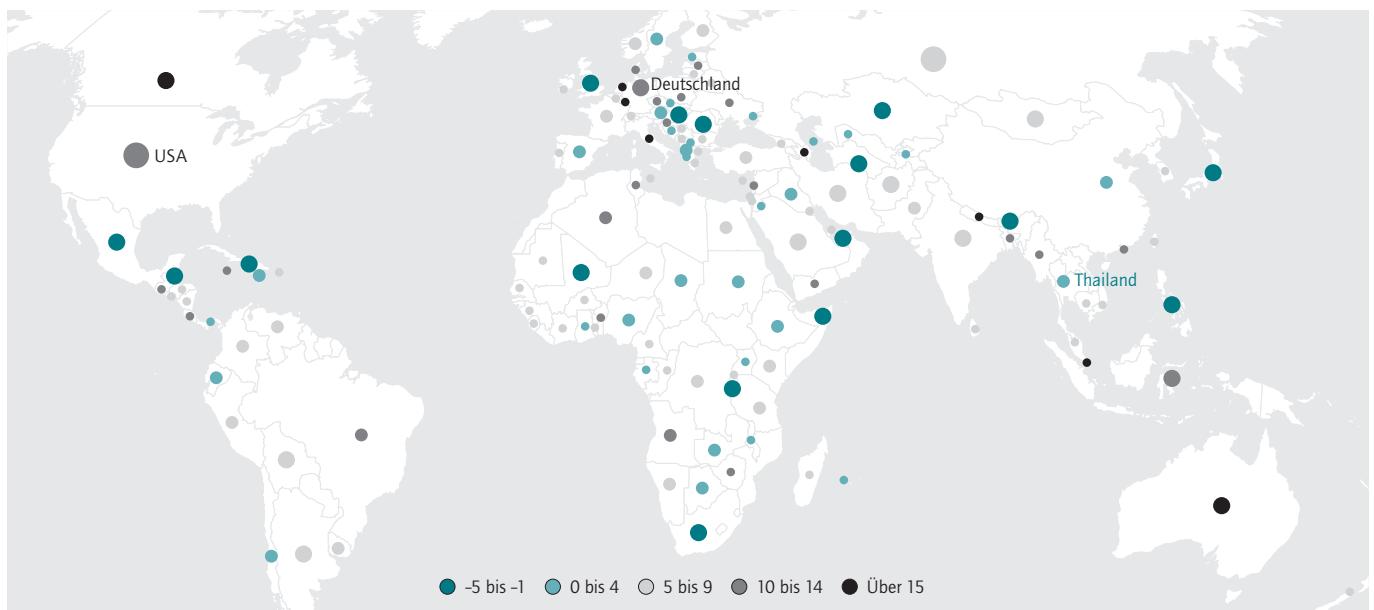
Studien, die finanzielle Bildung messen, entstehen meist aus Haushaltsbefragungen, die sich auf ein bestimmtes Land konzentrieren. Während dieser Haushaltsbefragungen wird im Allgemeinen das Finanzwissen der Hauptentscheidungsträgerin oder des Hauptentscheidungsträgers im Haushalt erhoben. Finanzielle Bildung wird hier gemessen, indem Befragten drei Fragen gestellt werden. Die erste testet das Wissen über Zinsen, die zweite Kenntnisse zur Inflation und die dritte sowohl Kenntnisse über Fonds und Aktien als auch das Verständnis von Diversifikation (Kasten). Da es nicht möglich ist, das tatsächliche Bildungsniveau empirisch genau zu messen und Haushaltsbefragungen oft sehr teuer und aufwändig sind, bieten diese drei Fragen eine Möglichkeit, das Niveau der Finanzbildung schnell und einfach für viele Personen zu erheben.

In diesem Bericht werden hauptsächlich die Ergebnisse aus drei Befragungen herangezogen: jeweils eine repräsentative Befragung aus Deutschland und den USA⁶, sowie eine vom DIW Berlin erhobene Befragung der Mittelklasse in Bangkok.⁷ Die Befragung aus der thailändischen Hauptstadt konzentriert sich ausschließlich auf die Mittelklasse, wobei die Befragten umgerechnet mindestens 400 Euro im Monat verdienen mussten. Das entspricht dem Mindesteinkommen für Menschen mit Bachelorabschluss. Außerdem mussten Befragte bei Haushaltsfinanzangelegenheiten (Mit-)EntscheiderInnen sein. Alle Befragten waren zwischen 18 und 60 Jahren alt und wohnten in Bangkok. Ergebnisse für Deutschland und die USA stammen aus Studien, die dieselben Fragen nutzen, jeweils an die Landeswährungen angepasst (Kasten).

⁶ Bucher-Koenen et al. (2016), How Financially Literate Are Women? An Overview and New Insights, Journal of Consumer Affairs, forthcoming.

⁷ Grohmann, A., Olaf Hübler, O. et al. (2016), Financial Literacy: Thai Middle Class Women Do Not Lag Behind, DIW Working Paper Series No.16 15.

Abbildung 2

Gender Gap in der finanziellen Bildung in 144 Ländern

Quelle: Klapper, L., Lusardi, A., Oudheusden, P. van, *Financial Literacy Around the World: Insights from the Standards and Poor's Ratings Service Global Financial Literacy Survey*, <https://www.finlit.mhfi.com>; Berechnungen der Autoren.

© DIW Berlin 2016

In 135 von 144 Ländern haben Männer eine höhere finanzielle Bildung als Frauen.

In den meisten Ländern schneiden Männer bei Tests zu finanzieller Bildung besser ab als Frauen ...

Die Ergebnisse der Studien aus Deutschland, den USA und Bangkok zeigen, dass in Deutschland und in den USA weniger Frauen als Männer diese drei Fragen richtig beantwortet haben (Abbildung 1). Für Deutschland fällt besonders auf, dass der Unterschied zwischen Frauen und Männern größer wird, je schwieriger die Frage ist. Bei Frage 1, die von 83 Prozent der Männer und 81 Prozent der Frauen in Deutschland richtig beantwortet wurde, ist der Unterschied klein. Die schwierigste Frage 3 wird von allen Befragten seltener richtig beantwortet. Der Unterschied zwischen Männern (68 Prozent) und Frauen (57 Prozent) ist hier am größten. Die Differenz zwischen Männern und Frauen in den USA hingegen liegt für jede Frage bei über zehn Prozentpunkten: Frauen schneiden bei jeder Frage deutlich schlechter ab. Die Ergebnisse aus Bangkok stechen im Vergleich heraus. Hier gibt es bei keiner Frage Unterschiede im Anteil der richtigen Antworten von Männern und Frauen. Bei zwei Fragen schneiden Frauen etwas besser ab als Männer.

Seit vergangenem Jahr gibt es zusätzlich zu den Daten aus verschiedenen Haushaltsbefragungen auch einen Datensatz, der Zahlen zum Niveau der finanziellen Bildung in 144 Ländern enthält.⁸ Darin wird der Anteil der Bevölkerung angegeben, der mindestens drei von vier Fragen richtig beantwortet hat. Diese Ergebnisse führen Männer und Frauen getrennt auf. Hier bestätigen sich die eben beschriebenen Befunde und zeigen, dass in 135 von 144 Ländern mehr Männer eine bessere finanzielle Bildung haben als Frauen (Abbildung 2).

... Warum ist das so?

Dieser Bericht untersucht drei mögliche Gründe für den Unterschied in der finanziellen Bildung von Männern und Frauen: Unterschiede in sozio-demographischen Charakteristika, unterschiedliche finanzielle Verantwortung von Männern und Frauen und kulturelle Differenzen zwischen den Ländern.

⁸ Klapper, L., Lusardi, A. et al.: *Financial Literacy Around the World: Insights from the Standards and Poor's Ratings Service Global Financial Literacy Survey*, <https://www.finlit.mhfi.com>.

Sozio-demographische Variablen erklären die geringere finanzielle Bildung von Frauen nur teilweise ...

Viele Studien zur Finanzbildung haben gezeigt, dass das Niveau der finanziellen Bildung mit der allgemeinen Bildung, dem Einkommen und dem Alter der jeweiligen Person zusammenhängt.⁹ Die Befragten in Bangkok sind im Durchschnitt jung, gebildet und – relativ zum Rest der Bevölkerung in Thailand – wohlhabend. Dies trifft auf Frauen und Männer gleichermaßen zu. Da also sowohl Frauen als auch Männer Charakteristika haben, die mit hoher finanzieller Bildung einhergehen, könnte dies auch erklären, warum es hier keinen Gender Gap gibt.

Diese Annahme wird untersucht, indem die Bangkok-Stichprobe nach Bildungsgrad, Alter und Einkommen in jeweils zwei Stichproben unterteilt wird. Die Ergebnisse zeigen, dass die geschlechterbezogene Parität in der Finanzbildung nicht durch besonders gebildete und junge Frauen oder solche mit hohem Einkommen beeinflusst wird. Denn auch Frauen mit – relativ zum Rest der Stichprobe – niedriger Bildung, hohem Alter und geringem Einkommen, wissen genauso viel über Finanzen wie Männer. Sozio-demographische Charakteristika allein erklären also nicht, warum Frauen und Männer dasselbe Niveau an Finanzbildung haben.

Diese Idee wird weiterverfolgt, indem hier die Datensätze aus Deutschland und den USA angesehen werden. Im Unterschied zu den Daten aus Bangkok sind diese Datensätze repräsentativ für die allgemeine Bevölkerung im Land. Deshalb sind die Befragten im Durchschnitt weniger gebildet, älter und ärmer als die Befragten in Bangkok. Um eine ähnliche sozio-demographische Struktur der Datensätze zu ermöglichen, werden sie dem Datensatz aus Bangkok angeglichen.

Für Deutschland liegt der SAVE-Datensatz aus dem Jahr 2009 vor, der vom Munich Center for the Economics of Aging (MEA) herausgegeben wird.¹⁰ Die Daten werden in verschiedenen Regressionen reduziert: erstens auf jeweils die obere Hälfte und das obere Drittel der Einkommensverteilung. Zweitens wird das Durchschnittsalter dem des Bangkok-Datensatzes angeglichen, indem Befragte über 60 Jahre und Befragte über 50 Jahre in jeweils verschiedenen Regressionen weggelassen werden. Diese Analyse zeigt, dass der Gender Gap in der

Finanzbildung für Gebildetere, Reichere und Jüngere zwar kleiner ist als für die Gesamtbevölkerung, der Unterschied allerdings bestehen bleibt: Frauen haben durchschnittlich immer eine geringere finanzielle Bildung als Männer.

Dasselbe wird mit Daten aus dem American Life Panel¹¹ durchgeführt. Auch hier wird in verschiedenen Regressionsnur die obere Hälfte analysiert, sowie das obere Drittel der Verteilung. Wie im deutschen Fall werden auch hier Regressionen betrachtet, in denen nur Menschen unter 60 und 50 Jahren berücksichtigt werden. Die Ergebnisse sind ähnlich wie die aus dem deutschen Datensatz: Zwar wird der Unterschied zwischen Frauen und Männern auch in den USA kleiner, aber auch hier haben Frauen durchschnittlich eine geringere finanzielle Bildung.

Die hier beschriebenen Ergebnisse zeigen, dass sozio-demographische Unterschiede den Gender Gap in der Finanzbildung nur zum Teil erklären. Dies bedeutet auch, dass der Grund für die ähnlich gute und hohe finanzielle Bildung von Männern und Frauen in Bangkok nicht an der hier genutzten Stichprobe liegt.

... ebenso ist finanzielle Erfahrung nicht die alleinige Ursache

Der zweite Grund für den Unterschied in der Finanzbildung könnte darin liegen, dass Frauen sich weniger mit Finanzen befassen und deshalb weniger Erfahrung haben. Betrachtet man beispielsweise den Anteil von Frauen in Führungspositionen im Finanzsektor, stellt man fest, dass dieser in Deutschland besonders gering ist.¹² Im Gegensatz hierzu zeigt eine Studie, die sich das Verhalten von Asset-ManagerInnen in Deutschland, den USA, Japan und Thailand ansieht, dass Frauen in Thailand genauso häufig Führungspositionen innehaben, und genauso große Portfolios verwalten wie Männer.¹³

Gleichzeitig legt die Forschung nahe, dass in vielen Ländern Männer über Investitionen und Kredite im Haushalt entscheiden. Man könnte also argumentieren, dass Männer sich sowohl im beruflichen Umfeld als auch im

9 Lusardi, A., Mitchell, O. (2014): The Economic Importance of Financial Literacy, *Journal of Economic Literature*, 52(1), 5-44.

10 Save (Sparen und AltersVersorgE in Deutschland) ist eine eigene Panelumfrage des MEA mit dem Schwerpunkt Sparen und Zukunftsvorsorge. Weitere Informationen: <http://www.mea.mpg.de/index.php?id=315&L=1> (Stand: 28.10.2016). Im Jahr 2009 wurden Fragen zu finanzieller Bildung besonders detailliert erhoben.

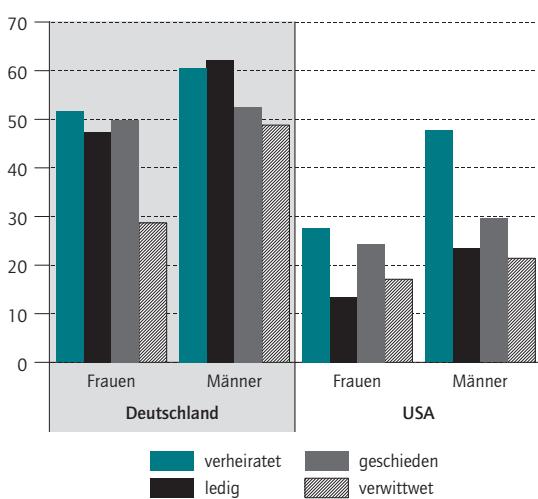
11 Das American Life Panel (ALP) ist ein national repräsentatives, wahrscheinlichkeitsbasiertes Gremium von über 6 000 Mitgliedern ab 18 Jahren, die regelmäßig über das Internet zu Forschungszwecken interviewt werden. Für weitere Informationen: <https://alpdata.rand.org/> (Stand: 28.10.2016).

12 Holst, E., Friedrich, M. (2016), Hohe Führungspositionen: In der Finanzbranche haben Frauen im Vergleich zu Männern besonders geringe Chancen, DIW Wochenbericht Nr. 27.

13 Beckmann, D., Menkhoff, L. et al. (2008), Does culture influence asset Managers views and behavior?, *Journal of Behaviour and Organisation*, 67, 624-643.

Abbildung 3

Finanzielle Bildung von Frauen und Männern nach Familienstand



Anmerkung: Prozentangabe der jeweiligen Gruppe, die drei richtige Antworten gegeben hat.

Quelle: Bucher-Koenen et al. (2016).

© DIW Berlin 2016

Auch ledige, geschiedene und verwitwete Frauen wissen weniger über Finanzen als Männer in derselben Lebenslage.

Haushalt auf Finanzentscheidungen spezialisieren und so mehr Finanzbildung erlangen.¹⁴

Wenn die Spezialisierung im Haushalt ein Grund für die niedrigere finanzielle Bildung von Frauen gegenüber Männern ist, sollte es den Gender Gap nur bei zusammenlebenden Paaren (verheiratet oder unverheiratet) geben. Studien zeigen aber, dass dies nicht der Fall ist.¹⁵ Zwar wissen verheiratete Frauen sowohl in den USA als auch in Deutschland weniger als verheiratete Männer, aber auch unverheiratete und geschiedene Frauen wissen weniger als unverheiratete und geschiedene Männer (Abbildung 3).¹⁶

Weil der Familienstand nicht unbedingt unabhängig vom Finanzverhalten sein muss, ist es interessant, ob die finanzielle Bildung mit der Verantwortlichkeit für Haushaltsfinanzen zusammenhängt. Teilnahmebedin-

¹⁴ Hsu, J. W. (2015): Aging and Strategic Learning: The impact of Spousal Incentive on Financial Literacy, *Journal of Human Resources*, forthcoming.

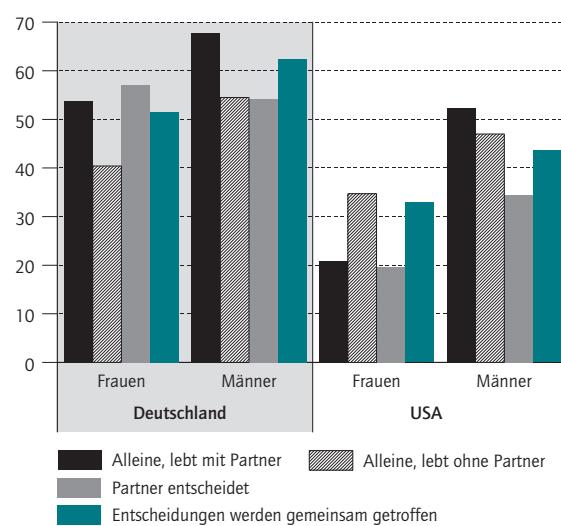
¹⁵ Bucher-Koenen et al. (2016), How Financially Literate Are Women? An Overview and New Insights, *Journal of Consumer Affairs*, forthcoming.

¹⁶ Paare, die zusammenleben aber nicht verheiratet sind, werden in diesen Datensätzen nicht gesondert erfasst.

Abbildung 4

Finanzielle Bildung nach Finanzverantwortung

Finanzentscheidungen werden getroffen



Anmerkung: Prozentangabe der jeweiligen Gruppe, die drei richtige Antworten gegeben hat.

Quelle: Bucher-Koenen et al. (2016).

© DIW Berlin 2016

Frauen wissen weniger über Finanzen als Männer, egal ob sie Entscheiderinnen sind oder nicht.

gung für die Befragung in Bangkok war es, selbst für die eigenen Finanzen oder die des Haushalts (mit)verantwortlich zu sein. Für die Befragung wurde niemand aus diesem Grund abgewiesen, was darauf hinweist, dass Frauen in Bangkok gleichermaßen finanzielle Haushaltsentscheidungen treffen wie Männer.

In den Studien aus Deutschland und den USA wurde gefragt, wer über Finanzen im Haushalt entscheidet. Hier gibt es vier Antwortmöglichkeiten: 1) trifft Entscheidungen allein und lebt mit PartnerIn, 2) trifft Entscheidungen allein und lebt ohne PartnerIn, 3) PartnerIn trifft die Entscheidungen, 4) Entscheidungen werden gemeinsam getroffen (Abbildung 4). Es zeigt sich, dass Frauen immer, egal ob sie Entscheiderinnen sind oder nicht, weniger als Männer in derselben Rolle wissen. Die einzige Ausnahme sind Frauen in Deutschland, deren Partner die Entscheidung treffen. Allerdings ist ihr Anteil sehr klein. Die Ergebnisse aus den USA zeigen, dass die finanzielle Bildung von Frauen, die Finanzentscheidungen treffen, zwar höher ist als für Frauen, die keine Finanzentscheidungen treffen. Allerdings bleibt der Gender Gap bestehen. Es zeigt sich also, dass es nicht reicht, wenn Frauen finanzielle Entscheidungen im Haushalt selbst treffen, damit sich die Lücke schließt.

Kulturelle Faktoren können die Rolle der Frau im Finanzbereich stärken und den Gender Gap verkleinern

Es zeigt sich, dass individuelle Unterschiede zwischen Männern und Frauen den Gender Gap nicht vollständig erklären. Deshalb wird im nächsten Schritt untersucht, ob es kulturelle oder länderspezifische Faktoren gibt, die auf individueller Basis nicht messbar sind, aber den Gap und dessen Größe erläutern. Hierfür werden Daten auf Länderebene betrachtet.

Um zu untersuchen, ob länderspezifische Charakteristika den fehlenden Gender Gap in Thailand mitbestimmen, werden zuerst andere Datensätze aus Thailand angeschaut: Die thailändische Zentralbank hat zusammen mit der nationalen statistischen Behörde im Jahr 2013 eine Umfrage zur finanziellen Bildung in Thailand erhoben. Diese Umfrage ist repräsentativ für das Land und zeigt, dass Frauen im Durchschnitt 12,8 und Männer 13,0 von 22 Fragen richtig beantworten. Der zweite Datensatz, ist eine repräsentative Befragung der ländlichen Bevölkerung in der Provinz Buri Ram, die im Nordosten von Thailand liegt. Die Bevölkerung hier besteht zum größten Teil aus Bäuerinnen und Bauern und ist deutlich ärmer als die Stadtbevölkerung in Bangkok. Aber auch hier gibt es keinen signifikanten Unterschied in der finanziellen Bildung von Männern und Frauen. Die Evidenz aus diesen beiden Datensätzen zeigt, dass der Gender Gap möglicherweise auf länderspezifische Faktoren zurückzuführen ist. Im nächsten Schritt wird analysiert, was genau in Thailand, und anderen Ländern ohne Gender Gap, anders ist als in solchen, in denen es diesen Gap gibt.

Eine Möglichkeit ist, dass es keinen Gender Gap in Bezug auf finanzielle Bildung in Thailand gibt, weil Männer und Frauen auch allgemein gleichberechtigt sind. Um diese Hypothese zu testen, werden Unterschiede zwischen Männern und Frauen in der finanziellen Bildung in mehreren Ländern verglichen und überprüft, ob diese mit Indikatoren korrelieren, welche die Gleichberechtigung von Männern und Frauen messen (Tabelle 1). Dieser Bericht konzentriert sich auf drei verschiedene Indikatoren. Der erste Indikator ist der World Economic Forum Gender Equality Index. Der zweite Indikator ist der Hofstede Masculinity Index, der misst, ob Eigenschaften, die als männlich angesehen werden, in einer Gesellschaft geschätzt werden. Der dritte Indikator ist der Female Leadership Index, der den Anteil der Frauen in Führungspositionen misst und von der Weltbank veröffentlicht wird. Außerdem wird das Pro-Kopf-Bruttoinlandsprodukt (BIP) kontrolliert. Der generelle Trend geht bei zwei der drei Indikatoren für allgemeine Gleichberechtigung und dem Gender Gap in die erwartete Richtung. In Ländern, in denen Frauen und Män-

Tabelle 1

Allgemeine Gleichberechtigung und der Gender Gap in der Finanzbildung

	erwartetes Vorzeichen	1	2	3
		Gender Gap	Gender Gap	Gender Gap
Gender Equality Index	-	1,073 (7,975)		
Hofstede Masculinity Index	+		-0,063** (0,028)	
Female Leadership Index	-			-0,063 (0,041)
Pro-Kopf-BIP		0,577 (0,422)	0,576 (0,508)	0,764 (0,506)
R ²		0,02	0,07	0,04
Obs.		117	84	101

Anmerkung: Die Abbildung zeigt Korrelationen zwischen drei Gleichstellungs-indikatoren und dem Gender Gap. Zusätzlich wird für Pro-Kopf-BIP kontrolliert.

*; ** bedeuten signifikante Zusammenhänge bei fünf Prozent und zehn Prozent.

Quelle: Berechnungen der Autoren.

© DIW Berlin 2016

ner gleichberechtigter sind, ist auch der Gender Gap in der Finanzbildung kleiner. Allerdings ist dieser Zusammenhang nicht signifikant. Die Korrelation mit dem Hofstede Index ist sogar unerwartet negativ.

Der Zusammenhang zwischen dem Gender Gap in der Finanzbildung ist schwach, geht aber in die erwartete Richtung. Möglicherweise beinhaltet die Rolle der Frau in manchen Ländern stärker den Umgang mit Finanzen als das in anderen Ländern der Fall ist. Es ist also möglich, dass Frauen in Ländern wie Thailand so sozialisiert sind, dass sie sich mehr mit Finanzen befassen als Frauen in anderen Ländern. Um dies weiter zu untersuchen, werden folgend fünf Aspekte beleuchtet, welche die Rolle der Frau in Bezug auf Finanzen aufzeigen. Dabei wird geschaut, ob diese mit dem Gender Gap korrelieren (Tabelle 2). Wie zuvor wird auch hier das Pro-Kopf-BIP kontrolliert.

Ein erster Indikator ist die Rechenfertigkeit. Finanzielle Bildung ist stark von der Rechenfertigkeit abhängig. Die PISA-Studien zeigen, dass Jungen in den meisten Ländern besser in Mathematik sind als Mädchen.¹⁷ In der im Jahr 2012 veröffentlichten Befragung ist Thailand nur

¹⁷ PISA Ergebnisse 2012, Was 15Jährige wissen und wie sie dieses Wissen einsetzen können, OECD.

eines von zwei Ländern, in denen Mädchen dabei besser abschneiden als Jungen. Der Zusammenhang zwischen dem Gender Gap und dem Abschneiden bei den PISA-Tests ist zwar positiv, aber widererwartend nicht signifikant (Tabelle 2, Spalte 1).

Wird dieser Gedanke weiter geführt, stellt sich die Frage, ob ein Grund für den Gender Gap der Unterschied im Bildungsniveau von Frauen und Männern sein könnte. Die Korrelation zwischen dem Unterschied im Bildungsniveau, hier gemessen als Unterschied in der Anzahl der Jungen und Mädchen, die eine weiterführende Schule besuchen, ist positiv und signifikant (Tabelle 2, Spalte 2).

Es ist des Weiteren möglich, dass Frauen den Umgang mit Finanzen in einigen Ländern eher als „ihre Aufgabe“ betrachten als in anderen Ländern. Dies würde sich auch in der Wahl der Studienfächer von Frauen zeigen. Der Anteil der Frauen, die einen Universitätsabschluss in Wirtschaftswissenschaften, Jura und Sozialwissenschaften haben, geht in die erwartete Richtung, ist aber nicht signifikant (Tabelle 2, Spalte 3). Diese Zahlen werden von der Weltbank veröffentlicht.

Als letzten Punkt wird die Rolle von Männern und Frauen auf dem Arbeitsmarkt betrachtet. Mit steigender Erwerbsbeteiligung von Frauen und steigendem Einkommen, intensiviert sich auch ihr Umgang mit Geld. Das dürfte ihre Finanzbildung verbessern. Betrachtet werden also die Erwerbsbeteiligung von Frauen sowie die Einkommensgleichheit von Männern und Frauen. Es zeigen sich die erwarteten Vorzeichen: In Ländern, in denen Frauen eher in den Arbeitsmarkt eingebunden sind und über ein ähnliches Einkommen verfügen wie Männer, ist auch der Gender Gap in der Finanzbildung kleiner (Tabelle 2, Spalten 4 und 5).

All diese Ergebnisse zeigen, dass es kulturelle Faktoren in manchen Ländern gibt, welche die Rolle der Frau im Finanzbereich stärken und somit den Gender Gap verkleinern.

Schlussfolgerungen

Die vorliegende Studie untersucht die Ursachen für den Gender Gap in der finanziellen Bildung. Hier werden drei mögliche Ursachen erörtert. (1) Sind Unterschiede in den sozio-demographischen Eigenschaften von Männern und Frauen Ursache für den Gender Gap? (2) Welchen Effekt haben unterschiedliche Erfahrungen im Umgang mit und der Verantwortung für Finanzen? (3) Welche Rollen spielen kulturelle Faktoren, gemessen anhand länderspezifischer Charakteristika? Keine dieser Ursachen allein erklärt den Unterschied in der Finanzbildung von Männern und Frauen vollständig. Eine wichtige Rolle

Tabelle 2

Länderspezifische Charakteristika und der Gender Gap in finanzieller Bildung

	erwartetes Vorzeichen	1	2	3	4	5
		Gender Gap	Gender Gap	Gender Gap	Gender Gap	Gender Gap
PISA-Mathe-Ergebnis Mädchen	-	0,021 (0,019)				
Gender-Gap-Einschreibung weiterführende Schule	+		0,147* (0,07)			
Prozent der Frauen aller AbsolventInnen in Wirtschaftswissenschaften und Jura	-			-0,018 (0,048)		
Erwerbsquote von Frauen	-				0,012 (0,027)	
Einkommensgleichheit	-					0,003 (0,012)
Pro-Kopf-BIP		0,589 (0,407)	0,645 (0,482)	0,574 (0,365)	0,524 (0,402)	0,588
R ²		0,06	0,05	0,01	0,02	0,02
Obs.		58	102	101	136	115

Anmerkung: Die Abbildung zeigt Korrelationen zwischen drei Gleichstellungsindikatoren und dem Gender Gap. Zusätzlich wird für Pro-Kopf-BIP kontrolliert. *, ** bedeuten signifikante Zusammenhänge bei fünf Prozent und zehn Prozent.

Quelle: Berechnungen der Autoren.

© DIW Berlin 2016

spielen länderspezifische Charakteristika und die Kultur eines Landes.

Diese Ergebnisse, besonders die Rolle der Kultur, weisen darauf hin, dass der Unterschied in der Finanzbildung von Männern und Frauen tiefgehend und somit schwer zu reduzieren ist. Trotzdem sollte die Politik versuchen, die finanzielle Bildung im Allgemeinen zu verbessern, aber besonders die von Frauen. Hierfür bietet dieser Bericht drei Ansätze:

Erstens sollte die allgemeine Bildung und die Rechenfertigkeit von Mädchen und Frauen verbessert werden. In vielen Ländern sind Frauen noch weniger gebildet als Männer. Außerdem schneiden Mädchen bei mathematischen Tests schlechter ab als Jungen. Demzufolge würden bessere Allgemeinbildung und Rechenfertigkeit also auch die finanzielle Bildung stärken.

Zweitens sollte im Schulunterricht zum Thema Finanzen stärker versucht werden, das Interesse und das Selbstvertrauen von Mädchen zu stärken, wenn es um Finanzthemen geht. Somit könnte erreicht werden, dass Mäd-

chen schon früh Finanzentscheidungen als „ihre Aufgabe“ betrachten. Dies hätte auch zur Folge, dass Frauen sich später stärker in Haushaltsfinanzentscheidungen einbringen.¹⁸

18 Allerdings muss an dieser Stelle auch gesagt werden, dass Studien, die die Effektivität von speziellen Finanztrainings untersuchen, zeigen, dass die Effekte klein sind und mit der Zeit wieder verschwinden. Vgl. Kaiser, T., Menkhoff, L.: Does financial education impact financial behaviour, and if so when? DIW Working Paper No. 15 62.

Drittens ist es wahrscheinlich, dass sich die finanzielle Bildung von Frauen verbessert, wenn sich auch die Rolle der Frau in der Gesellschaft ändert. Wenn Frauen sich stärker am Erwerbsleben beteiligen und auch verstärkt Berufe ausüben, in denen sie mehr finanzielle Verantwortung tragen, wird auch ihre finanzielle Bildung steigen. Die Gleichstellung von Männern und Frauen, auch am Arbeitsmarkt, sollte ein generelles Ziel der Politik sein. Sie hätte auch den Effekt, dass sie den Gender Gap in der finanziellen Bildung reduzieren würde.

Antonia Grohmann ist wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Abteilung Weltwirtschaft am DIW Berlin | agrohmann@diw.de

THE GENDER GAP IN FINANCIAL LITERACY: INCOME, EDUCATION, AND EXPERIENCE ARE ONLY PARTIAL EXPLANATIONS

Abstract: In most countries, women have a lower level of financial literacy than men on average. This report demonstrates that differences in income and education and less experience in financial matters only provide a partial explanation for the gender gap. Data from various countries show that cultural differences may also play a role.

In order to close the gender gap in financial literacy, schools should do a better job of imparting general knowledge and numerical proficiency. Lessons on the subject of finance must attempt to involve girls so they learn to view financial matters as “their job” from an early age. Overall gender equality would also narrow the gender gap in financial literacy.

JEL: D14, J16, D91

Keywords: Financial literacy, Financial Behaviour, Gender Gaps, Individual Characteristics, Societal Norms

This report is also available in an English version as DIW Economic Bulletin 46/2016:



www.diw.de/econbull



DIW Berlin – Deutsches Institut
für Wirtschaftsforschung e.V.
Mohrenstraße 58, 10117 Berlin
T +49 30 897 89 -0
F +49 30 897 89 -200
83. Jahrgang

Herausgeberinnen und Herausgeber

Prof. Dr. Pio Baake
Prof. Dr. Tomaso Duso
Dr. Ferdinand Fichtner
Prof. Marcel Fratzscher, Ph.D.
Prof. Dr. Peter Haan
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Dr. Kati Krähnert
Prof. Dr. Lukas Menkhoff
Prof. Karsten Neuhoff, Ph.D.
Prof. Dr. Jürgen Schupp
Prof. Dr. C. Katharina Spieß
Prof. Dr. Gert G. Wagner

Chefredaktion

Sabine Fiedler
Dr. Gritje Hartmann
Dr. Wolf-Peter Schill

Redaktion

Renate Bogdanovic
Dr. Franziska Bremus
Prof. Dr. Christian Dreger
Sebastian Kollmann
Ilka Müller
Mathilde Richter
Miranda Siegel
Dr. Alexander Zerrahn

Lektorat

Karl Brenke
Dr. Norma Burow
Felix Weinhardt, Ph.D.

Vertrieb

DIW Berlin Leserservice
Postfach 74
77649 Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. (01806) 14 00 50 25
20 Cent pro Anruf
ISSN 0012-1304
ISSN 1860-8787 (Online)

Gestaltung

Edenspiekermann

Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

Druck

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –
auch auszugsweise – nur mit Quellen-
angabe und unter Zusendung eines
Belegexemplars an die Serviceabteilung
Kommunikation des DIW Berlin
(kundenservice@diw.de) zulässig.

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.